

FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

beraten, begleiten, bewegen

BERICHT

2021



Dieser Bericht

richtet sich an alle Partner*innen, Subventionsgeber*innen, Auftraggeber*innen, Nutzer*innen, Mitarbeiterinnen, Referent*innen und Freund*innen des Frauengesundheitszentrums. Inhalt sind die Angebote des Frauengesundheitszentrums und ihre Wirkung, auch die Organisationsstruktur ist abgebildet.

Der Bericht bezieht sich auf das Jahr 2021, wurde im Jahr 2022 geschrieben und veröffentlicht. Er ist inspiriert von dem Social Reporting Standard (SRS, www.social-reporting-standard.de).

KONTAKT

Rita Obergeschwandner
Öffentlichkeitsarbeit
0043 316 83 79 98
rita.obergeschwandner@fgz.co.at

IMPRESSUM

© Frauengesundheitszentrum
Joanneumring 3, 1. Stock, 8010 Graz
0043 316 83 79 98, frauen.gesundheit@fgz.co.at
www.frauengesundheitszentrum.eu

Jahresbericht 2021
ISBN-978-3-9519786-3-5
Hg.: Frauengesundheitszentrum
F.d.l.v.: Frauengesundheitszentrum
Redaktion: Rita Obergeschwandner
Grafische Gestaltung: Rita Obergeschwandner
Piktogramme: Rita Obergeschwandner und Designer des Noun Projects
Fotos: Rita Obergeschwandner, Frauengesundheitszentrum, Grazer WOCHEN (S. 1),
LOGO – Steirische Fachstelle für Jugendinformation und -kommunikation (S. 17),
Carmen Kirschner (S. 30)

Graz, März 2022
Auflage 100 Stück

Vorwort



LIEBE KOOPERATIONSPARTNER*INNEN,
WEGBEGLEITER*INNEN UND ERMÖGLICHER*INNEN,

2021 wird anders, haben wir uns gewünscht. Anders als 2020. Leider nicht ganz. Trotzdem haben wir viel erreicht. Und das Beste daraus gemacht.

Was uns stark macht

Die Kraft guter Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Organisationen und Akteur*innen durften wir ebenso erleben wie ein weiteres Jahr tolle Zusammenarbeit in unserem Frauengesundheitszentrums-Team.

Stärke geben uns auch die positiven Rückmeldungen unserer Nutzer*innen, der Teilnehmer*innen unserer Veranstaltungen, der Beratungen und der Psychotherapie, die sich diesmal als roter Faden durch den Bericht ziehen.

Stark gegen Gewalt

Speziell Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen sind während einer Pandemie besonders gefordert. Aber Hinschauen und Nachfragen bleiben wichtig, denn Gewalt stoppt nicht, nur weil sie aus der medialen Berichterstattung verschwindet. 2021 gelang es, trotz abermaliger Lockdowns, das Projekt erfolgreich abzuschließen. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 22. Den vollständigen Projekt-Abschlussbericht finden Sie auf unserer Website.

Gemeinsam sind wir stark

Im Herbst 2021 hat unser neues Projekt Selbstwert – Mädchen* und junge Frauen stärken gestartet. Mit diesem überregionalen Projekt stärken sechs Frauengesundheitszentren aus Wien, der Steiermark,

Oberösterreich und Salzburg armutsgefährdete Mädchen und junge Frauen. Mehr über das Projekt erfahren Sie auf Seite 20.

Starkes Team

Veränderungen im Team hat es auch 2021 gegeben: Marlene Schader-Pretis ist im März aus der Karenz, in der sie geringfügig beschäftigt war, in ihre Teilzeit-Anstellung zurückgekommen.

Felice Gallé ist, nach fast 18 Jahren im Frauengesundheitszentrum in Graz, mit Ende Dezember zurück nach Wien gezogen. Renate Gruber ist mit Ende Dezember 2021 aus der Geschäftsführung ausgetreten. Sie wird die nächsten drei Jahre bis zu Ihrer Pensionierung weiterhin im Frauengesundheitszentrum im Finanz- und Personalwesen tätig sein.

Wir danken beiden für ihr Engagement! Seit 1. Jänner 2022 bilden Christine Hirtl und Anita Adamiczek das neue Geschäftsführungsteam.

Starke Leistung

Sie bekommen in diesem Heft in bewährter Form einen Überblick über unsere Projekte, Angebote, Leistungen und Begegnungen 2021. Es geht wieder um gerechte Chancen auf Gesundheit und ein selbstbestimmtes Leben für Frauen und Mädchen.

Danke, dass Sie dabei an unserer Seite sind!
Beste Grüße aus dem Frauengesundheitszentrum,
Felice Gallé, Renate Gruber, Christine Hirtl



Monika Vucsak und Melitta Freidl,
Nutzer*innenbetreuung

**Das Frauengesundheitszentrum ist
für Mädchen und Frauen da!**

Dieses Jahr ziehen sich Rückmeldungen
von Nutzer*innen als roter Faden durch
den Jahresbericht.
Das Team des Frauengesundheitszentrums
dankt für das Vertrauen – auch in heraus-
fordernden Zeiten!

INHALT

Frauengesundheit in Zahlen

Seite 4

I Gesunde Kompetenz

Seite 6

Gesellschaftliches Problem 7

Vision 8

Strategie 8

Leistungen 2021 9

Inhalte, Wirkungen, Feedback 10

II Frauen und Mädchen in ihrer Vielfalt stärken

Seite 13

Gesellschaftliches Problem 14

Vision 15

Strategie 15

Leistungen 2021 16

Inhalte, Wirkungen,

Feedback 19

III Eine Stimme für Frauen- und Mädchengesundheit

Seite 26

Gesellschaftliches Problem 27

Vision 28

Strategie 28

Leistungen 2021 29

Inhalte, Wirkungen, Feedback,

Kooperationen, Gremien,

Netzwerke 30

Das Frauengesundheitszentrum

Seite 34

Identität, Auftrag, Werte 34

Ziele, Strategie, Wichtige Zielgruppen 35

Frauen für Frauen 36

Profil, Qualität 39

Finanzen 40





111

Informations- und Erstgespräche sowie 523 Therapiesitzungen haben unsere 2 Psychotherapeutinnen mit 109 Mädchen und Frauen durchgeführt.



223

Frauen nahmen Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte und gewollte Schwangerschaft, Brustgesundheit, Wechseljahre, chronische Erkrankungen, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen in Anspruch.

2021

DAS FRAUEN- GESUNDHEITS- ZENTRUM IN ZAHLEN

6

Projekte



625

Frauen und 80 Männer besuchten unsere 14 Kurse, 31 Gruppen, 1 Gruppenberatung, 13 Workshops und 9 Veranstaltungen für Nutzer*innen



Mit 13 Fortbildungen, 19 Vorträgen, 3 Workshops, 1 Präsentation und 1 Expert*innenforum haben Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums

787

Multiplikator*innen erreicht.

3849

Frauen und 688 Männer waren mit dem Frauengesundheitszentrum in Kontakt.



379

Mädchen und 175 Burschen haben wir durch 59 Workshops erreicht. 285 Mädchen und 285 Burschen haben wir durch 2 weitere Angebote erreicht.



75%

unserer Workshops für Mädchen und Burschen finden in Neuen Mittelschulen und Berufsschulen sowie in Jugendzentren, Ausbildungseinrichtungen und Schulen in sozial benachteiligten Regionen und Stadtteilen statt.



28 Prozent unserer Kurse, Gruppen, Gruppenberatungen, Workshops, Veranstaltungen, Fortbildungen, Vorträge und Präsentationen fanden im Frauengesundheitszentrum, 72 Prozent außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und der Steiermark und 63 Prozent fanden online statt.

1549

Frauen und 40 Männer erreichten wir mit unserer telefonischen, digitalen und persönlichen Nutzer*innenbetreuung und mit unserer Bibliothek.



34



Mal haben wir uns zu Online-Teamsitzungen getroffen. Ein Sonderteam und ein Teamtag fanden in Präsenz statt.

|

GESUNDE
KOMPETENZ

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM



Die Fähigkeit, glaubwürdige
Informationen von Fake
News etwa auf Social Media
zu unterscheiden, ist
in Zeiten einer Pandemie
essentiell.

Die Rolle der Patient*innen und der Konsument*innen im Gesundheitswesen ändert sich. Frauen und Männer wollen mitentscheiden, wenn es um ihre Gesundheit geht, und sie haben das Recht dazu.

Die Voraussetzungen dafür sind:

- als Versicherte, Patient*innen und Konsument*innen kompetent zu sein,
- die Kompetenzen der Health Professionals,
- sowie Strukturen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen, die Beteiligung und soziale Gerechtigkeit ermöglichen.

Diese Strukturen sind in Österreich noch zu entwickeln. Es gibt außerdem zu wenige Angebote an unabhängiger Information und Beratung sowie an Schulungen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz. 56 Prozent der Österreicher*innen verfügen über unzureichende Gesundheitskompetenz. Dies zeigt die Health Literacy-Studie (HLS-EU, Ludwig Boltzmann Institut 2012). Damit steht Österreich unter den acht Ländern, die in der Studie untersucht wurden (Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Niederlande, Polen, Spanien, Österreich), an vorletzter Stelle vor Bulgarien.

Gesundheitsbildung ist heutzutage genauso wichtig wie das Schreiben und Lesen. Aus der Flut an Informationen in Medien und Internet glaubwürdige Information herauszufiltern, ist aber oft schwierig – Versicherte, Konsument*innen und Patient*innen benötigen Gesundheitskompetenz. Und das Gesundheitssystem braucht die Frauen und Männer als gleichwertige Partner*innen, die mit den Health Professionals zusammenarbeiten, ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Wünsche einbringen und eigenständige gesundheitliche Entscheidungen treffen. Zumal bereits ein Drittel der Österreicher*innen über 15 Jahre mit einer chronischen Erkrankung lebt. Dies bedeutet große Herausforderungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen – aber auch für das Gesundheitswesen. Höhere Gesundheitskompetenz und gutes Selbstmanagement wirken stärkend und entlastend. Die Steigerung der Gesundheitskompetenz der Österreicher*innen ist unter anderem im Gesundheitsziel 3, im Bundeszielsteuerungsvertrag 2013 und im geänderten ASVG in § 156 (3) als Ziel festgeschrieben.

VISION



Frauen und Männern stehen verlässliche, verständliche, evidenzbasierte, geschlechtergerechte Gesundheitsinformationen zur Verfügung. Sie können diese finden, verstehen und in ihrem Alltag anwenden.

Versicherte, Patient*innen und Konsument*innen gesundheitlicher Leistungen werden aktiv, fordern und vertreten ihre Rechte und verändern das Gesundheitswesen.

Über-, Unter- und Fehlbehandlungen von Frauen und Männern können zunehmend vermieden werden – das Gesundheitswesen funktioniert wirksam und effizient.



STRATEGIE

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Das Frauengesundheitszentrum

- berät Frauen und Mädchen unabhängig und wissensbasiert und begleitet sie dabei, eine informierte Entscheidung zu treffen,
- fördert die Gesundheit von Frauen und Mädchen sowie in einigen Angeboten auch von Männern und Burschen, indem es ihren Umgang mit Gesundheitsinformation verbessert,
- bereitet Wissen entsprechend der *Guten Gesundheitsinformation Österreich* auf, achtet auf Geschlechtergerechtigkeit in Inhalt, Sprache und Darstellung und fördert die Verbreitung dieser Kriterien,
- stärkt Patient*innen und Konsument*innen von gesundheitlichen Leistungen, damit sie im Gesundheitswesen aktiv werden und ihre Interessen vertreten,
- erleichtert die Orientierung im Gesundheitssystem,
- fördert die Kompetenzen von Frauen und Männern, mit einer chronischen Krankheit zu leben,
- fördert die Gesundheitskompetenz von Frauen, denn viele entscheiden Gesundheitsfragen auch für ihre Partner*innen und Kinder und pflegen Angehörige,
- regt Veränderungen im Gesundheitswesen an.

Empowerment
Health Literacy
Gesundheits-
information
mit Qualität
Capacity
Building
Orientierung
Selbstmanagement
Gesundheit
im Alltag
Building health
literate organizations

LEISTUNGEN 2021

eine Auswahl



Meine Gesundheit – Meine Entscheidung,
3 dreiteilige Kursreihen,
54 Teilnehmerinnen, 16 Teilnehmer

Altern mit Zukunft, Modul 1, Selbst bestimmen für meine Gesundheit
9 Teilnehmerinnen, 2 Teilnehmer

Gesund älter werden – auch für mich!

- Aktionstag Zurück in die Zukunft – Tipps und Tricks für den Online-Alltag
2x, 12 Teilnehmerinnen
- Frauentreffpunkt in Kapfenberg für Seniorinnen: 12x, 119 Teilnahmen

Projekt Gesundheitskompetent mit Brustkrebs leben

Selbstmanagement-Kurs Gesund und aktiv leben
Für Frauen und Männer mit chronischen Krankheiten und deren Angehörige
1x, 10 Teilnehmerinnen, online

Dr.ⁱⁿ Google und ich
2x, 21 Teilnehmerinnen

Arbeitsgruppe Gute Gesundheitsinformation der österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPK)



2295 Bücher
113 ausborgte Bücher 2021
725 Frauen haben einen Bibliotheksausweis,
5 davon seit 2021



223 Beratungen
rund um Frauengesundheit



www.frauengesundheitszentrum.eu/frauen-und-maenner-gut-informieren/



Geschlechtergerechte Forschung, Publikation und Gesundheitsinformation für Verbraucher*innen und Patient*innen

Frauen und Männer unterscheiden sich biologisch (Sex). Außerdem gibt es unterschiedliche gesellschaftliche Vorstellungen und Erwartungen, wie Frauen und Männer sind und sein sollen (Gender). Beides hat Auswirkungen auf die Gesundheit von Frauen und Männern. Werden relevante Unterschiede in der medizinischen Forschung, in wissenschaftlichen Publikationen, in Leitlinien und in Gesundheitsinformationen für Verbraucher*innen nicht berücksichtigt, führt dies zu Unter-, Über- oder Fehlversorgung von Frauen und Männern.

Das Frauengesundheitszentrum hat recherchiert und stellt auf seiner Webseite weiterführende Links zur Verfügung:

- Wie wirkt Geschlecht auf Gesundheit und Krankheit?
- Wie lässt sich Forschung geschlechtergerecht umsetzen?
- Wo sind wissenschaftliche Artikel, die Geschlechterunterschiede berücksichtigen, zu finden?
- Welche Kriterien gelten für die Erstellung von geschlechtergerechter, evidenzbasierter Gesundheitsinformation für Verbraucher*innen und Patient*innen?
- Wo gibt es Informationen zu Gesundheit und Krankheit, die auf wesentliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern eingehen?

AUTORIN: Ulla Sladek

INHALTE WIRKUNG FEEDBACK

Meine Gesundheit – meine Entscheidung

Was bedeutet gesund sein für mich? Wie kann ich mitentscheiden, wenn es um meine Gesundheit geht? Wo finde ich gute Informationen zu Gesundheit und Krankheit? Wie kann ich mich auf schwierige Gespräche mit der Ärztin vorbereiten?

Diesen und weiteren Fragen wurde in der dreiteiligen Kursreihe *Meine Gesundheit – meine Entscheidung* nachgegangen. Das Angebot richtete sich an Frauen und Männer 60+ in der Steiermark.

2021 sind vom Frauengesundheitszentrum 4 Kurse durchgeführt worden: zwei Kurse in den Geriatrischen Gesundheitszentren Graz, ein Kurs im SMZ Nachbarschaftszentrum Jakomini sowie ein Kurs in der Beratungsstelle MeinRat in Deutschlandsberg.

LAUFZEIT: Jänner 2018 bis Juni 2021
PROJEKTTRÄGERIN: Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB)
PROJEKTLEITUNG: Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP)
DURCHFÜHRENDE ORGANISATIONEN: Frauengesundheitszentrum, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP), Österreichische Gesundheitskasse Steiermark
PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITSENTRUM: Christine Hirtl, Hanna Rohn, Ulla Sladek
KURSKONZEPT: Frauengesundheitszentrum (Veronika Graber und Ulla Sladek) und Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (Jürgen Soffried).
FINANZIERUNG: Gesundheitsfonds Steiermark

Altern mit Zukunft

Altern mit Zukunft (AmZ) ist eine gemeinsame Initiative des Landes Steiermark, der steirischen Sozialversicherungsträger*innen (BVAEB, ÖGK, SVS) und mehrerer Expert*innenorganisationen in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Voitsberg und Murtal. Die Initiative unterstützt Frauen und Männer in den Regionen dabei, Alter(n) selbstbestimmt und gesund mitzugestalten.

In sogenannten Botschafter*innenkursen werden interessierte Frauen und Männer 60+ dazu befähigt, eigene Projekte für ihre Altersgruppe umzusetzen. Botschafter*innen können dafür auch Mikroförderungen beantragen. Das Frauengesundheitszentrum gestaltet das erste Modul *Selbst bestimmen für meine Gesundheit* der Kursreihe und beteiligt sich an Austauschtreffen in den Regionen.

Im Jahr **2021** wurden 2 Kurse für Botschafter*innen in Voitsberg und Knittelfeld veranstaltet. Die Themen *Selbstbestimmtheit im Gesundheitssystem* und *Gute Gesundheitsinformationen finden* erhielten sehr gute Rückmeldungen von den Teilnehmenden.

LAUFZEIT: 2015 bis 2022
PROJEKTLEITUNG: Silvia Lackner, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP), (vorher Jürgen Soffried, Susanna Finker)
PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITSENTRUM: Christine Hirtl, Hanna Rohn, Marlene Schader, Ulla Sladek
FINANZIERUNG: aus Mitteln des Landesgesundheitsförderungsfonds
AUFTRAGGEBERIN: Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB)
WEITERE EXPERT*INNENORGANISATIONEN: inspire – Bildung und Beteiligung, Andrea Kern – Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Projekten, ÖPIA – Österreichische Plattform für interdisziplinäre Altersfragen und Styria vitalis



Gute Gesundheitsinformationen erstellen – ein Leitfaden zur Beteiligung von Nutzer*innen

Eine gute Gesundheitsinformation greift jene Themen auf, die für die Nutzer*innen relevant sind, beantwortet ihre Fragen, geht auf ihre Bedürfnisse und Sorgen ein, knüpft an ihren Stärken an, ist in einer für sie verständlichen und ansprechenden Sprache gestaltet und erscheint in einem für sie passenden Format/Medium. Ein Weg, das zu erreichen, ist Nutzer*innen bei der Erstellung von Gesundheitsinformationen zu beteiligen. Der Leitfaden enthält Tipps und Anregungen, wie das funktionieren kann und gibt anhand von österreichischen und internationalen Projekten Einblicke in die Praxis.

Der Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes *PeGGI – Partizipativ erstellte Gute Gesundheitsinformation*, Gesundheit Österreich GmbH erstellt.

ERSTELLUNG: Jänner bis Dezember 2021
AUFTRAGGEBER: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)

FINANZIERUNG: gefördert aus den Mitteln von Gesundheitsförderung 21+

AUTORIN: Ulla Sladek (Frauengesundheitszentrum)

MITARBEIT: Anna Wahl, Edith Flaschberger, Friedrich Teutsch (Gesundheit Österreich GmbH), Felice Gallé (Frauengesundheitszentrum)

GRAFIK UND LAYOUT: Rita Obergeschwandner (Frauengesundheitszentrum)

EIGENTÜMERIN, HERAUSGEBERIN UND VERLEGERIN: Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) in Zusammenarbeit mit dem Frauengesundheitszentrum, Graz

Folgenden Themen und Fragen geht dieser Leitfaden nach:

WARUM BETEILIGEN?



Gute Gesundheitsinformation Österreich

WIE UMSETZEN?



Wen zu welchem Zweck beteiligen



Wie Mitwirkende gewinnen



In welchen Phasen



Auf welchen Stufen



Mit welchen Methoden

GESCHLECHT, DIVERSITÄT UND BETEILIGUNG



Was beachtet werden sollte, damit sich Frauen und Männer, Mädchen und Burschen, Personen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher formaler Bildung, Herkunft ... gleichermaßen beteiligen

PeGGI-Projekt

weitere Praxisbeispiele

223 Beratungen



Beratungen zu den Themen sexuelle sowie reproduktive Gesundheit waren 2021 gefragt wie in den Jahren zuvor. Der Schwerpunkt lag bei Beratungen zu ungewollter und ungeplanter Schwangerschaft, Sexualität und Verhütung.

Weitere Fragen der Frauen in den Beratungen kamen zu Schwangerschaft und Geburt, Endometriose, Menstruation, Gebärmutterentfernung, Myomen, Zysten, HPV, Wechseljahre und chronischen Erkrankungen.

In den Beratungen zu **ungewollter und ungeplanter Schwangerschaft** stand die schwierige finanzielle Situation der Frauen im Mittelpunkt:

Ich bin schon seit über einem halben Jahr arbeitssuchend, ich weiss nicht, wie ich es jetzt schaffen soll, wo ich mich so grade über Wasser halten kann.

In den Beratungen zu **Chronischen Erkrankungen** war auch die immer noch andauernde Pandemie ein Thema. So berichtete eine Frau, dass sie – beunruhigt durch die anhaltend hohen Infektionszahlen – sich auch bei massiven Beschwerden nicht in das Krankenhaus begeben wolle.

WAS HAT FRAUEN BESONDERS GEFALLEN (EINE AUSWAHL):

- Die Professionalität der Beraterin
- Die Offenheit der Beraterin für alle Themen
- Ihre Ruhe, die Aufmerksamkeit, die sie mir gegeben hat
- Die sachliche Information
- Viele Tipps
- Setting, Infomaterial
- Die spontane Möglichkeit eines kostenlosen Gesprächs

Sexualberatungen werden seit Beginn der Pandemie verstärkt nachgefragt. Manche Frauen nutzen die Zeit des Rückzugs, um sexuelle Probleme anzugehen. Viele wünschen ein einmaliges Gespräch, andere nehmen bis zu fünf Beratungseinheiten in Anspruch.

Themen: Schwierigkeiten in der sexuellen Kommunikation mit der Partner*in, Wissenslücken hinsichtlich der Anatomie von Frauen* und des eigenen Lusterlebens, Unlust, sexualisierte Gewalterfahrungen in der Kindheit, Scham und Sorge, sexuell nicht richtig zu funktionieren und mehr.

Verhütungsberatungen sind im Jahre 2021 ebenfalls sehr häufig nachgefragt worden.

Themen waren: Verhütung in den Wechseljahren, Verhütungsmittel für die 16-jährige Tochter, risikoreiches Verhütungsverhalten und der Wunsch, das zu verändern, Kostenzuschüsse für sozial benachteiligte Frauen, die sichere Anwendung eines Diaphragmas, unerwünschte Nebenwirkungen bei hormonellen Verhütungsmethoden und mehr.



Marlene Pretis-Schader,
eine der Beraterinnen im
Frauengesundheitszentrum

II FRAUEN & MÄDCHEN IN IHRER VIELFALT STÄRKEN

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM



Gesundheitschancen
sind ungleich verteilt –
In der Corona-Krise
zeigt sich das deutlich.

Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa-Charta 1986). Entsprechend lautet das österreichische Gesundheitsziel 2: Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozio-ökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter sorgen.

Tatsächlich aber sind die Gesundheitschancen auch in Österreich noch sehr ungleich verteilt. Frausein kann Ihre Gesundheit gefährden! Verantwortlich dafür sind unter anderem ungleiche Bezahlung, ungleiche Aufstiegschancen und Mehrfachbelastungen. Gewalt gegen Frauen hat (auch) gesundheitliche Folgen, ebenso wie diskriminierende Erfahrungen als Migrantin, als Frau mit Behinderung, als lesbische Frau. Armut gefährdet vor allem Alleinerzieherinnen und alte Frauen.

Wichtig ist: *Die Frau* gibt es nicht, Frauen sind vielfältig. Wissen darüber stärkt. Normierung macht krank. Die HBSC-Studie an Schulkindern zeigt, dass Mädchen seltener mit ihrem Gewicht zufrieden sind und sich deutlich weniger gesund fühlen als gleichaltrige Burschen. Mädchen machen außerdem in jedem Alter weniger Bewegung als Burschen. Nur 6 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 5 Prozent der 17-jährigen Mädchen erfüllen die internationalen Empfehlungen der WHO, nämlich sich täglich 60 Minuten körperlich bei mittlerer bis hoher Intensität zu bewegen.

Nicht immer erreichen gesundheitsförderliche Angebote wirklich jene Frauen, die sie brauchen würden. So nehmen etwa sozial benachteiligte Frauen seltener den PAP-Abstrich zur Krebsfrüherkennung in Anspruch.

VISION



Alle Frauen und Mädchen haben gleich gute Chancen gesund zu sein, zu bleiben oder es wieder zu werden – egal, woher sie kommen, welche Ausbildung sie haben, wie viel sie verdienen, wen sie lieben, ob sie sich für Kinder entscheiden oder nicht, welche Sprachen sie sprechen, ob sie mit einer Behinderung leben oder ohne.

Pubertät, Schwangerschaft, Wechseljahre sind Lebensphasen, keine Krankheiten. Dass Mädchen und Frauen dies wissen, schützt sie vor Ängsten und macht sie stark gegen alle, die auf ihre Kosten Geschäfte machen wollen.

Mädchen und Frauen sind vielfältig und dürfen es sein. Keine einschränkende Schönheitsnorm raubt ihnen Selbstbewusstsein, Zeit, Geld und Kraft.

Ebenso viele Mädchen wie Burschen nutzen das stärkende, geschlechtergerechte Angebot in Jugendzentren.

Geschlechtergerechte, qualitätsvolle Sexualpädagogik, von externen Expert*innen vermittelt, ist eine Selbstverständlichkeit an allen österreichischen Schulen, stärkt Mädchen und Burschen, fördert die Selbstbestimmung, verhindert ungewollte Schwangerschaften und beugt sexueller Gewalt vor.

Pubertät, Schwangerschaft, Wechseljahre sind Lebensphasen, keine Krankheiten.



STRATEGIE

Das Frauengesundheitszentrum

- fördert die Gesundheit von Frauen und Mädchen, indem es sie in ihrer Selbstbestimmung stärkt,
- versteht Vielfalt als wichtigen demokratischen Wert,
- vertritt einen ganzheitlichen Gesundheitsbegriff im Sinne der Weltgesundheitsorganisation und tritt gegen die Medikalisierung von Lebensphasen von Frauen und Mädchen auf,
- weiß, dass Gesundheit von dem Geschlecht und sozialen Determinanten abhängt – und arbeitet daher in Kooperationen, um jene, die Gesundheitsförderung besonders brauchen, gut zu erreichen und ihnen passende Angebote machen zu können,
- arbeitet niederschwellig, nachgehend und nach dem Prinzip der Beteiligung,
- arbeitet mit Expert*innen aus verschiedenen Fachrichtungen und Sektoren sowie mit Frauen als Expertinnen für sich selbst,
- bietet Selbsthilfegruppen Raum und Unterstützung,
- setzt in der Gesundheitsförderung und Prävention nachhaltig bei jungen Mädchen und Burschen an,
- arbeitet zielgruppenspezifisch, damit Gesundheitsförderung wirkt.

LEISTUNGEN 2021



eine Auswahl



GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT

Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt
3 Treffen, 52 Teilnehmerinnen, 8 Teilnehmer

*Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt –
Hinschauen und Nachfragen hilft!*

Expert*innenforum, 1x, 37 Teilnehmerinnen,
3 Teilnehmer

Vorstellung Frauengesundheitszentrum und
Projekt *Gesundheit verträgt keine Gewalt*
im Rahmen des Vernetzungstreffens der Primär-
versorgungszentren und der Vorstellung des
Fachbeirates für gendergerechte Versorgung
1x, 9 Teilnehmerinnen, 3 Teilnehmer

REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG VON SCHWANGEREN FRAUEN UND MÜTTERN VON BABYS

*Treffen Schwanger! – Gut begleitet durch 40
Wochen*, 3 Gruppen, 18 Veranstaltungen,
189 Teilnehmerinnen mit 61 Partnern
Finanziert durch bzw. in Kooperation mit der
Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK),
dem Gesundheitsamt der Stadt Graz und der
Arbeiterkammer

35 Schwangerschaftstests

9 Beratungen zu gewollter und
44 zu ungewollter Schwangerschaft

Fair-Hütung – Er kommt und sie* verhütet?*
Für Studierende und Mitarbeiter*innen im ÖH
Frauen- und Alternativreferat
1x, 14 Teilnehmerinnen, 4 Teilnehmer

*Stillen ist kein Verhütungsmittel. Sexualität und
Verhütung nach der Geburt*
Zwei und mehr – Elternbildungsveranstaltungen
1x, 8 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Voll aufgeklärt!? Sex, Sexualität, Sexuelle Bildung
Lehrveranstaltung Prinzip Gesundheitserziehung
an der Pädagogischen Hochschule Steiermark
1x, 17 Teilnehmerinnen, 10 Teilnehmer

WAS HAT TEILNEHMER*INNEN BESONDERS GEFALLEN (EINE AUSWAHL):

- Die Abwechslung zwischen praktischem Austausch und Theorie
- Die Berichte aus dem Arbeitsalltag
- Professionelle Organisation der Veranstaltung trotz Onlinesettings
- interdisziplinärer Austausch auf Augenhöhe
- Mischung aus Input und Austausch
- Kompetente und sachliche Darstellung eines noch immer schambesetzten Themas
- Offenheit der Vortragenden

PSYCHOTHERAPIE

111 Informations- und Erstgespräche
Psychotherapeutische Beratung, Einzeltherapie:
523 Sitzungen mit 109 Mädchen und Frauen

SEELISCHE GESUNDHEIT

Auch die Seele braucht Pflege
1x, 20 Teilnehmerinnen, 2 Teilnehmer

MIT DOLMETSCHERINNEN

1 Beratung zu Sexualität und Harninkontinenz

Gut zu wissen – Frauengesundheit,
5 Veranstaltungen, 70 Teilnehmerinnen
1 Gruppenberatung, 7 Teilnehmerinnen
1 Gruppe, 12 Teilnehmerinnen

Website: Gesundheitsinformationen in
verschiedenen Sprachen

WEITERE ANGEBOTE FÜR FRAUEN IN UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSPHASEN

Gut zu wissen – Wechseljahre
6 Beratungen

Das Frauengesundheitszentrum stellt sich vor
3x, 54 Teilnehmerinnen



SEXUELLE GESUNDHEIT VON FRAUEN, MÄDCHEN UND BURSCHEN

14 Verhütungsberatungen

Workshops und Fortbildungen
siehe Fachstelle Mädchengesundheit S. 18

Elternabend: Liebe, Sex und mehr – wie sag ich's meinem Kind?
3x, 23 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Da unten?! – Geni(t)al weiblich
Vol 4: Geni(t)aler Debattierclub
17 Teilnehmerinnen

Da unten?! – Geni(t)al weiblich
Workshopreihe für Frauen ab 16*
33 Teilnehmerinnen
Vol 1: Body Basics – online
Vol 2: Body Love – online
Vol 3: Body Care – online

DICK UND DÜNN

Workshops und Fortbildungen
siehe Fachstelle Mädchengesundheit
S. 18

Netzwerk Essprobleme, 2 Treffen,
1x 36 Teilnehmerinnen, 1x 28 Teilnehmerinnen,
1 Mann

Steuergruppe, 4 Treffen
Newsletter Essprobleme, 4x jährlich

Was tun bei Essstörungen? Wie vorbeugen
1x, 5 Teilnehmerinnen



GESUNDE ANGEBOTE

Jutta Eppich und Hanna Rohn von der Fachbereich Mädchengesundheit haben in Leibnitz die Angebote für Mädchen und junge Frauen des Frauengesundheitszentrums bei der *Xund und du Jugendkonferenz* vorgestellt.

WIR WOLLEN JA NUR SPIELEN

Mythos oder Wahrheit? Jutta Eppich und Hanna Rohn waren am 24. März 2021 bei den XUND GAMES von LOGO – Steirische Fachstelle für Jugendinformation und -kommunikation mit dem Quiz *BODY CHECK – Fakten rund um Körper, Psyche, Blut und Schönheit*. 18 Schulklassen haben mitgefiebert.



FACHSTELLE MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK



FORTBILDUNGEN FÜR MULTIPLIKATORINNEN

Spieglein, Spieglein ... Schönheitsideale, Essprobleme und Selbstvertrauen bei Mädchen und jungen Frauen
3x, 44 Teilnehmerinnen, 6 Teilnehmer

Voll aufgeklärt – mit Jugendlichen über Sexualität reden, 2x, 20 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Vorstellung Frauengesundheitszentrum und Fachstelle Mädchengesundheit
2x, 23 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Was Mädchen bewegt – Mädchenspezifische Aspekte von Bewegung und Sport*
2x, 39 Teilnehmerinnen, 7 Teilnehmer

Unser JUZ! Ein Ort für Mädchen
3x, 26 Teilnehmerinnen, 14 Teilnehmer

Liebe, Sex und mehr – Sexuelle Bildung im Frauengesundheitszentrum Salzburg (Konzeptschulung)
1x, 7 Teilnehmerinnen

Essprobleme: Hard Facts und Prävention
1x, 68 Teilnehmerinnen, 17 Teilnehmer

In der Regel gute Tage – Gesundheitskompetenz und Selbstbestimmung im Umgang mit Menstruation und Zyklus
1x, 6 Teilnehmerinnen

Umgang mit selbstverletzendem Verhalten
1x, 13 Teilnehmerinnen, 2 Teilnehmer

Weiterbildungen für Schulsozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen, Betreuer*innen und weitere Multiplikator*innen
246 Frauen und 48 Männer



NETZWERKE

Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, 3 Treffen

Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark, Koordination und Moderation, 3 Treffen

Plattform Sexuelle Bildung, 1 Treffen



WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN UND BURSCHEN

Ganz schön ich
18x, 163 Mädchen, 1 Bursche

I feel good
6x, 67 Burschen

Liebe, Sex und mehr
sexualpädagogische Workshops
18x, 173 Mädchen, 12x, 106 Burschen

Schön genug ohne Photoshop
1x, 1 Mädchen, 1 Bursche

Bienchen und Blümchen. Echt jetzt? – Mädchenpicknick
1x, 6 Mädchen

WEITERE ANGEBOTE

Zu Gast bei LOGO-Onlinetalks:
Body Check: Mythen und Fakten rund um Körper, Psyche, Sex, Blut und Schönheit
2x, 285 Mädchen, 285 Burschen
(Wurde in einem Filmstudio aufgenommen und 18 Schulklassen haben es gestreamed)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4x jährlich Kolumne Jugendmagazin Checkit
Texte auf www.feelok.at

Newsletter Mädchengesundheit, 2x jährlich

Mädchenseiten auf der Website des Frauengesundheitszentrums,
www.frauengesundheitszentrum.eu/maedchen

1 Stellungnahme



INHALTE WIRKUNG FEEDBACK



Da unten?! Geni(t)al weiblich, Workshopreihe für Frauen ab 16

Der Workshop hat mir gefallen ...
... weil wir offen geredet haben
... weil es cool und spannend war
... weil ich viele neue Sachen dazugelernt habe
... weil alles wirklich toll erklärt war und auf unsere Bedürfnisse eingegangen wurde
... weil alles so schön gehillt war
Danke für die tollen Stunden!

RÜCKMELDUNGEN VON TEILNEHMER*INNEN DER GANZ SCHÖN ICH-WORKSHOPS

Vielen, vielen Dank fürs Kommen. Es waren die lustigsten Stunden aller Zeiten! Ihr könnt gerne jederzeit wiederkommen! :-)"
Es war alles sehr offen und man konnte über alles sprechen. Ich fand es sehr interessant und ich habe mich auch wohlfühlt.

RÜCKMELDUNGEN VON TEILNEHMER*INNEN DER LIEBE, SEX UND MEHR-WORKSHOPS

Wir, die 5b, durften am Donnerstag, dem 7.10. am Mädchen-Buben Workshop teilnehmen. Nicht nur ich, sondern die ganze Klasse dachte vorerst, dass wir hauptsächlich über das Thema Sex/Verhütung reden werden – doch diskutierten wir über so viel mehr Dinge als nur das. Frauenfeindlichkeit, Homosexualität, Rassismus, aber auch darüber, dass gewisse Dinge völlig normal sind und normalisiert werden sollen, wie etwa Körperbehaarung bei der Frau – oder das "Gefühle ausdrücken" bei Männern. Man musste sich für nichts schämen und konnte seine eigene Meinung offen sagen, wodurch wir zu Ende hin auch immer gesprächiger wurden. Der gesamten Klasse hat der Workshop sehr gut gefallen.

BORG BIRKFELD, SCHÜLER*INNEN DER 5B

Projekt Selbstwert

Im Juni 2021 hat *Selbstwert – Mädchen* und junge Frauen* stärken* gestartet: Ein überregionales Projekt von sechs Frauengesundheitszentren aus Wien, der Steiermark, Oberösterreich und Salzburg. Ziel des Projektes ist es, die gesundheitliche Chancengerechtigkeit von sozioökonomisch benachteiligten Mädchen und jungen Frauen, besonders im Bereich der seelischen Gesundheit, zu erhöhen. Es geht um Empowerment und psychosoziale Unterstützung – gerade nach einer herausfordernden Pandemie-Zeit.

Aktivitäten in den Bundesländern

Mit dem FEM-Mädchenmobil, regionalen Mädchenaktionstagen in Salzburg oder einem eigenen Mädchenraum von FEM Süd in Wien, umfassen die Projektmaßnahmen niederschwellige, gesundheitsförderliche Beratungs- und Workshopangebote für Mädchen und junge Frauen. Diese erhalten außerdem Zugang zu kostenlosen Menstruationsprodukten (Slipenlagen, Binden, Tampons, Cups), Kondomen und Coronatests.

Aktivitäten in Graz

Das Grazer Frauengesundheitszentrum bietet im Rahmen des Projektes kostenfreie Verhütungsberatungen und Verhütungsworkshops für Mädchen und junge Frauen an, sowie Workshops zu Körper und Gesundheit, Liebe und Sexualität, Schönheitsidealen und Selbstbewusstsein. Goodie Bags mit kostenlosen Menstruationsartikeln, Kondomen und Infomaterial werden verteilt. Vernetzungs- und Lobbyinggespräche mit Multiplikator*innen und regionale Öffentlichkeitsarbeit ergänzen das Angebot.

Überregionale Öffentlichkeitsarbeit

Um Mädchen und junge Frauen zu erreichen, ist im Rahmen des Projektes ein Instagram-Account angelegt worden. Hierfür hat das Team in Graz auch Texte, Fotos, Grafiken und Kurzvideos beigesteuert. Das Motiv der Freecard und für die Baumwolltaschen ist ebenfalls in Graz gestaltet worden.

PROJEKTDAUER: Juni 2021 bis April 2022
 PROJEKTLÉITUNG GRAZ: Christine Hirtl
 PROJEKTMITARBEITERINNEN:
 Hanna Rohn, Projektkoordinatorin, sexualpädagogische Workshops
 Kerstin Pirker, Beratungen und Workshops zu Verhütung
 Rita Obergeschwandner, Öffentlichkeitsarbeit, Frauengesundheitszentrum
 SUBVENTIONSGEBERIN: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz



Goodie bags mit kostenfreien Menstruationsartikeln

Projekt Gesund älter werden — auch für mich!

Das Projekt richtet sich an Frauen 65+, die von gesundheitlichen und/oder finanziellen Schwierigkeiten betroffen sind, in der Region Kapfenberg. Neben der Stärkung und Beteiligung der Frauen im Projekt selbst werden bestehende gesundheitsförderliche Angebote bekannt gemacht, gemeinsam neue entwickelt und so bessere Rahmenbedingungen geschaffen. Dadurch werden Altersarmut und gesundheitliche Anliegen von Frauen 65+ öffentlich zum Thema.

2021 hat das Frauengesundheitszentrum gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen *Lichtpunkt* und *Armutsnetzwerk Steiermark* das Projekt weitergeführt. Mit zwei Aktionstagen im März und im April ist Phase 1 zu Ende gegangen — zum Abschluss gab es auch einen öffentlichen Bericht mit Fotos und Statements der am Projekt beteiligten Frauen.

Die Frauentreffen sind in Phase 2 des Projektes weitergeführt worden — insgesamt haben 12 Treffen stattgefunden. Neben einem Ausflug auf die Tulzer Alm wurde etwa gemeinsam musiziert — außerdem gab es einen Kreativ- und Theaterworkshop zum Ausprobieren. Am 18. Oktober luden Projektteam und Frauen zu Vernetzung und Austausch mit Multiplikator*innen und Akteur*innen im Bezirk.



Gesunde Briefe für die Frauen: 2021 sind insgesamt 8 Briefe verschickt worden



Handy-Workshop beim 1. Aktionstag im März 2021



Spaziergang mit Abstand in Kapfenberg



Der Frauentreffpunkt hat Gäste

PROJEKTDAUER PHASE 1: Februar 2020 bis April 2021

PROJEKTDAUER PHASE 2: Mai 2021 bis Dezember 2023

PROJEKTL EITUNG:

Brigitte Brand, Armutsnetzwerk Steiermark,
Christine Hirtl, Frauengesundheitszentrum

Claudia Moharitsch, Lichtpunkt

PROJEKTMITARBEITERINNEN:

Hanna Rohn, Projektmitarbeiterin, Frauengesundheitszentrum

Sabine Aigner, Projektmitarbeiterin, Lichtpunkt,

Veronika Gmeindl (ab November 2021), Lichtpunkt,

Rita Obergeschwandner, Öffentlichkeitsarbeit,

Frauengesundheitszentrum

SUBVENTIONS GEBERIN: Land Steiermark,
Ressort Gesundheit

Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft!

Auch **2021** ist es darum gegangen, Mitarbeiter*innen und Institutionen des Gesundheitswesens im Umgang mit von Gewalt Betroffenen zu stärken.

Expert*innenforum

Unter dem Titel *Gesundheitliche Folgen von Gewalt in Zeiten einer Pandemie – Hinschauen und Nachfragen bleibt wichtig!* hat am 17. Juni 2021 ein weiteres Expert*innenforum online stattgefunden.

Laura Wiesböck lieferte in ihrem Impulsvortrag aktuelle Befunde zum Thema Gewalt von Männern an Frauen in der Corona-Pandemie. Sabine Eder sprach über die Versorgung von Betroffenen häuslicher Gewalt im Krankenhaus und wie diese trotz Pandemie gelingen kann. Julia Gerhalter thematisierte die Auswirkungen der Pandemie auf Formen der Gewalt in der Pflege. Die GÖG stellte die Toolbox für Opferschutzgruppen vor.

48 Personen nahmen daran teil und brachten ihre Sichtweise ein, u.a. der Präsident der Ärztekammer Steiermark, die Präsidentin des BÖP, die Vorsitzende des ÖGKV, Vertreter*innen der Medizinischen Universität Graz, der KAGES, des Gewaltschutzbereiches, der Studiengänge Gesundheits- und Krankenpflege sowie Physiotherapie der FH Joanneum und viele mehr. Das Projekt ist außerdem bei der 25. Österreichischen Konferenz gesundheitsfördernder

Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen am 11. November 2021 vorgestellt worden.

Verankerung des Themas Gewalt in der Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsberufen

Ein Schwerpunkt im Jahr 2021 war auch, die Verankerung des Themas Gewalt in der Medizinausbildung in Graz weiter voranzutreiben. Dazu wurden Gespräche mit der Vizerektorin für Studium und Lehre und der Vorsitzenden der Curricula Kommission geführt.

Ziel der Gespräche war, ein ähnliches Curriculum anzuregen, wie es an der Medizinischen Universität Wien bereits umgesetzt wird. In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege der FH Joanneum wurde ein Wahlfach konzipiert und gestartet. Auch konnten wichtige Impulse gesetzt werden, um das Thema in bestehende Fortbildungsformate zu integrieren: etwa eine 4-tägige Weiterbildung für Pflegefachkräfte an der Akademie für Gesundheitsberufe, 2 Fortbildungstage für Direktor*innen und Lehrende der Gesundheitsberufe, Case- und Care Manager*innen und die Amtssachverständigen, 2 Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsreferat der Ärztekammer oder 3 Fortbildungen im Fortbildungsprogramm für Gesundheits- und Sozialberufe 2020/21 der Arbeiterkammer Steiermark.

EXPERT*INNENFORUM GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT IN ZEITEN EINER PANDEMIE – HINSCHAUEN UND NACHFRAGEN BLEIBT WICHTIG!

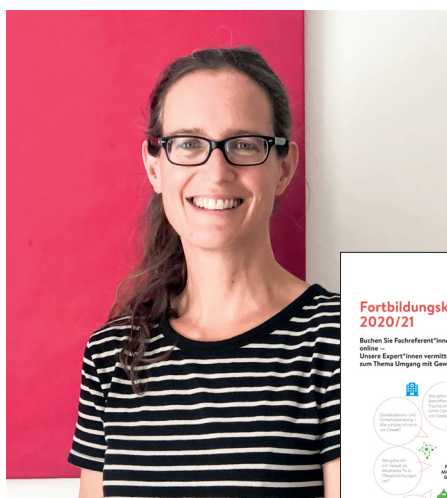


Impressionen vom Expert*innenforum, das 2021 online stattfand: Landesrätin Juliane Bogner-Strauß und Landesrätin Doris Kampus haben Grußworte geschickt, Projektleiterin Christine Hirtl moderierte



Fortsetzung der Fortbildungen für Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen

2021 gelang es, trotz abermaliger Lockdowns, 48 Fortbildungen umzusetzen. Diese fanden in Pflegeeinrichtungen (Hilfswerk, Volkshilfe ...), in Krankenhäusern (Graz, Feldbach-Fürstenfeld ...), in Beratungseinrichtungen (GFSG, Akzente Voitsberg ...), in Ausbildungsstätten des Landes Steiermark (Bildungszentrum Süd) oder in Einrichtungen wie dem Hebammenzentrum statt. Insgesamt nahmen 690 Frauen und 83 Männer daran teil.



Projektmitarbeiterin Kerstin Pirker hat u.a. die Fortbildungen koordiniert.



Vielen Dank für die ausgezeichneten Fortbildungen. Die Referentinnen haben beide sehr gute Rückmeldungen bekommen. Es waren fachlich hochwertige Fortbildungen, methodisch und inhaltlich gut vorbereitet. Die Teilnehmer*innen konnten gut andocken, da es viele Beispiele aus der Praxis gab. Im Webinar gab es eine Powerpoint Präsentation zu sehen, die im Anschluss an alle verschickt wurde. Beim zweiten Workshop gab es im Vorfeld schon ein Handout. Auch die Organisation durch das Frauengesundheitszentrum war sehr gut.

Astrid Kniendl, Akzente Voitsberg

Zum Projektabschluss gab es – neben einem Bericht – eine Presseinformation gemeinsam mit Landesrätin Julianne Bogner-Strauß, Landesrätin Doris Kampus und dem Gesundheitsfonds Steiermark.

Ausblick 2022

Das Projekt kann aufgrund der Weiterfinanzierung durch die Ressorts Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege sowie Soziales des Landes Steiermark weitergeführt werden.

FEEDBACK ZU DEN FORTBILDUNGEN 2021

*Die Inhalte der Veranstaltung waren laut den Teilnehmer*innen praxisrelevant und für den Arbeitsalltag sehr nützlich. Die Planung und Organisation der Fortbildung hat bestens geklappt. Die Zusammenarbeit mit dem Frauengesundheitszentrum und Frau Mag.^a Leschanz hat unserer Meinung nach sehr gut funktioniert. An dieser Stelle möchten wir uns für alles recht herzlich bedanken.*

Daniel Pichlbauer, Pflegeentwicklung, Pflegedirektion, Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Steiermark

Die Fortbildungen sind sehr gut angekommen, waren sehr interessant gestaltet und laut Rückmeldungen einiger Teilnehmer wären diese Vorträge auch für andere Berufsgruppen sehr empfehlenswert.

Eva Fritz-Duckhorn, LKH Feldbach-Fürstenfeld, Sekretariat Pflegedirektion

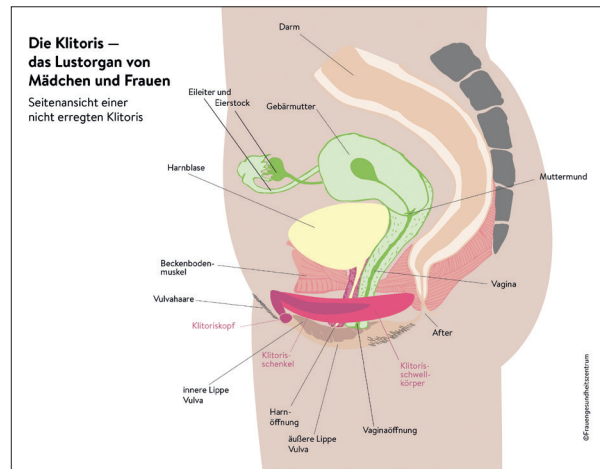
PROJEKTDAUER: Juli 2019 bis Dezember 2021
PROJEKTL EITUNG: Christine Hirtl, Frauengesundheitszentrum
PROJEKTMITARBEIT: Kerstin Pirker, Frauengesundheitszentrum
Rita Obergeschwandner, Frauengesundheitszentrum
AUFTRAGGEBERIN: Gesundheitsfonds Steiermark

Die Klitoris – das Lustorgan von Frauen: Adaption der Grafiken für Jugendliche

Die Klitoris ist mehr als der sogenannte Kitzler: Sie besteht aus Kopf, Schaft, zwei Schenkeln und zugehörigen Schwellkörpern und misst zwischen 7 und 12 cm. Das Wissen über die Klitoris ist immer noch gering. Selbst in Lehrbüchern wird sie oft nicht oder falsch dargestellt.

Deshalb ist es dem Frauengesundheitszentrum ein Anliegen, dieses geni(t)ale Organ vollständig und korrekt sichtbar zu machen – mit allem, was für die Lust von Frauen dazugehört.

Die Grafiken des Frauengesundheitszentrums sind **2021** von Rita Obergeschwandner für Jugendliche adaptiert worden. Kerstin Pirker und Hanna Rohn haben die Änderungen inhaltlich begleitet.



FRAUENGESCHICHTEN

Die Psychotherapeutinnen Beate Kopp-Kelter und Silke Pfeifer-Mayer begleiten Frauen bei privaten und beruflichen Herausforderungen.



Frau A. (21 Jahre) kam zum Erstgespräch, weil sie bemerkt hatte, dass das Thema „Essen“ einen sehr hohen Stellenwert in ihrem Leben eingenommen hatte. Nach einer Gewichtsabnahme hatte sie nun große Angst, wieder zuzunehmen. Das wäre in ihrem Erleben ein Versagen, ein totaler Kontrollverlust. Dementsprechend unfreundlich und selbstabwertend ging sie mit sich selbst um, nachdem ihr wieder einmal ein „Essanfall“ passiert war. Nach und nach gelang es Frau A., freundlicher zu sich selbst zu werden, auch und gerade nach „Essanfällen“. Sie bemerkte auch, dass ihr Körper eigentlich dabei half, sich zu entspannen, zumindest für kurze Zeit. Sie beobachtete, dass sie auf das Bedürfnis nach Entspannung und „sich fallen lassen“ auch anders reagieren könnte als mit einem „Essanfall“.

Frau G. (56 Jahre) ist Pflegehelferin und seit einem halben Jahr im Krankenstand wegen körperlicher und seelischer Erschöpfung. Sie ist Migrantin und hat sich in den letzten Jahren sehr bemüht, in Österreich mit ihrer Familie Fuß zu fassen und im Arbeitsmarkt ihren Platz zu finden. Nun scheinen ihre Ressourcen an die Grenze gekommen zu sein und Frau G. ist nach einer Reha dabei, sich neue Perspektiven zu schaffen: persönlich, familiäre und beruflich. Die begleitenden Gespräche helfen ihr dabei, sich zu sortieren und zu orientieren.

Als Alleinerzieherin mit zwei volksschulpflichtigen Kindern stellt die Pandemie für Frau B. (35 J.) eine Herausforderung dar: Homeoffice, Homeschooling, Freizeittermine, Besuchswochenenden mit dem Ex-partner zu managen und dabei nicht auf sich selbst zu vergessen. Eine tägliche Balance und Aufgabe, die vor allem alleinerziehenden Müttern abverlangt wird.

Frauengesunde Angebote 2021

Alle Angebote, Kurse, Veranstaltungen, Workshops unterstützen die Teilnehmer*innen, ihren eigenen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Die Frauen und Mädchen beteiligen sich. Die Selbstheilungskräfte der Teilnehmer*innen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nach fachlicher Qualität ausgewählt und nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.



NEUES ANGEBOT 2021: FIT IM PARK

*Den teilnehmenden Frauen hat die Bewegung an der frischen Luft richtig gut getan.
Mir war es sehr wichtig, Spaß am Sport zu vermitteln, auch wenn es mal anstrengend wird.
Das ist mir gut gelungen. Ich freue mich auf die Trainings im Frühjahr 2022!*

Jascha Urbas, Trainer*in

III

EINE STIMME FÜR
FRAUEN- UND
MÄDCHEN-
GESUNDHEIT

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM



GESUNDHEIT HAT EIN GESCHLECHT:
FRAUEN HABEN SEX- UND GENDER-
SPEZIFISCHE VORAUSSETZUNGEN,
FÄHIGKEITEN, LEBENSITUATIONEN,
CHANCEN UND RISIKEN. SIE ERKRANKEN
AN ANDEREN KRANKHEITEN, ZEIGEN
MANCHMAL BEI GLEICHER KRANKHEIT
ANDERE SYMPTOME UND VERSTOFF-
WECHSELN MEDIKAMENTE SPEZIFISCH.

Health Professionals wissen darüber häufig wenig. Die gesundheitliche Versorgung ist kaum sex-, noch seltener genderspezifisch. Dies zeigt sich etwa bei der Schlaganfallversorgung oder dem Thema gesundheitliche Folgen von Gewalt.

In manchen Bereichen fehlt Frauen und Mädchen der gleichberechtigte Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, in anderen Bereichen gibt es Fehl-, oder Überversorgung. Dies ist teuer für das Gesundheitswesen, belastet und gefährdet die Frauen. Geschlechterspezifisches Planen und Handeln ist ein Qualitätskriterium für ein Gesundheitswesen.

Als Patientinnen werden Frauen häufig nicht ernst genommen. Ihre Erfahrungen können sie nur eingeschränkt zurückmelden, da Strukturen bisher fehlen. Dem Gesundheitswesen gehen damit wichtige Informationen verloren.

Weil Gesundheit entscheidend von Geschlecht und weiteren sozialen Determinanten bestimmt wird, handelt es sich bei dem Thema Frauengesundheit um eine Querschnittmaterie. So sind etwa Bildung, Wirtschaft, Raumplanung und Umwelt von Bedeutung. Bisher gelingt es noch zu selten ressortübergreifend zusammenzuarbeiten. Häufig dominieren (finanzielle) Interessen einzelner (Berufs-) Gruppen oder ihre Sorge, an Einfluss zu verlieren. Dies schadet der Gesundheit der Frauen und Mädchen, den Steuerzahler*innen und dem Ansehen der Health Professionals.

Der Bericht der Weltgesundheitsorganisation *Women and Health – Today's Evidence Tomorrow's Agenda* (2009) sieht dringenden Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Mädchen. Der Österreichische Frauengesundheitsbericht (2010/2011) beleuchtet die Situation von Frauen anhand der sozialen Determinanten und Lebensphasen mit zielgruppenspezifischen Daten und weist umfangreiche Handlungsempfehlungen auf. Die Gesundheitsziele Steiermark unterstreichen die Relevanz der Frauengesundheit. Das Gesundheitsleitbild der Stadt Graz betont Gesundheitskompetenz. Die Bedeutung von geschlechtergerechter Gesundheitsförderung und Krankenversorgung ist vielfach festgeschrieben. Der Weg bis zur Umsetzung ist noch weit.

Ein geschlechtergerechter
Blick ist auch auf Covid-19
und die Folgen der
Pandemie nötig.

VISION

Frauen sind Expertinnen für sich selbst und ihre Gesundheit – und werden als solche geschätzt, gehört und selbst aktiv.

Ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche werden systematisch gesammelt und zur Qualitätsverbesserung des Gesundheitswesens genutzt.

Das Gesundheitswesen ist geschlechtergerecht. Alle Health Professionals wissen um die Bedeutung von Sex und Gender für die Gesundheit und handeln danach auf allen Ebenen: in der Forschung, der Gesundheitsförderung und Früherkennung, Diagnose, Therapie, Rehabilitation, bei der Dokumentation und dem Erstellen von Gesundheitsinformationen.

Die verschiedenen politischen Ressorts, Verwaltungen und Berufsgruppen arbeiten zusammen – es gibt eine breite Allianz für Frauengesundheit.

STRATEGIE

Das Frauengesundheitszentrum verleiht Frauen eine Stimme und verbessert ihre Gesundheitschancen, indem es

- Rückmeldungen von Patient*innen und Konsument*innen zu Lücken und Qualitätsmängeln im Gesundheitswesen sammelt, in Arbeitsgruppen und Gremien einbringt und durch Öffentlichkeitsarbeit verbreitet,
- die gesundheitlichen Rechte von Mädchen und Frauen in Gremien, Arbeitskreisen und Netzwerken vertritt (ADVOCACY),
- Multiplikator*innen, Anbieter*innen und Stakeholder im Gesundheitswesen und in weiteren Politikbereichen sensibilisiert und informiert, wie Gesundheit geschlechterspezifisch geprägt ist (CAPACITY BUILDING, GENDER-KOMPETENZ),
- in Gremien und Lobbyinggesprächen Frauen- und Mädchengesundheit als Querschnittsmaterie in alle Politikbereiche einbringt (HEALTH IN ALL POLICIES), und frauen- und mädchengerechte gesundheitsförderliche Strukturen anregt,
- Nutzer*innen in Fokusgruppen und Beiräten beteiligt,
- Netzwerke und Kooperationen nutzt, um wirksam die gesundheitlichen Interessen von Frauen und Mädchen fördern zu können,
- gesundheitsförderliche Projekte entwickelt – bevorzugt in Partnerschaften,
- durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen Bewusstsein schafft, informiert und Frauen- und Mädchengesundheit auf die politische Agenda setzt,
- evidenzbasierte, geschlechtergerechte Gesundheitsinformation anregt, gestaltet, verbreitet.

LEISTUNGEN 2021

eine Auswahl



19 Arbeitsgruppen und Gremien, 52 Treffen

45 Kooperationen

Lobbying im Interesse der Frauen und Mädchen
37 Gespräche

20 Netzwerke, 34 Treffen

151 Kontakt- und Vernetzungsgespräche

31 Teilnahmen an und Präsentationen bei
Fachtagungen und Veranstaltungen

37 Fortbildungsveranstaltungen für Multiplika-
tor*innen mit 679 Frauen und 108 Männern

20 Mal als Expertinnen befragt (Diplomarbeiten,
Studien, Fragebögen etc.)

3 Stellungnahmen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medien: 8 Interviews gegeben, 1 Broschüre, 5 Pressemitteilungen,
1 Pressekonferenz, 2 Publikationen, 3 Stellungnahmen
13 Artikel sind über das Frauengesundheitszentrum erschienen.

Kolumne Liebe & Sex, Checkit Jugendmagazin, 4x pro Jahr

Website, 186.890 Besuche
www.frauengesundheitszentrum.eu

Facebook, 1336 Gefällt-mir-Angaben, 1643 Follower*innen,
110 Beiträge, 42.921 erreichte Frauen und Männer

Programmporello, 2x jährlich, 9.000 und 10.000 Stück
www.frauengesundheitszentrum.eu/broschueren

52 Flug- und Informationsblätter sowie regelmäßige Mailaussendungen
zu Programmangeboten und für Veranstaltungen

Regelmässig Veränderungen aufgrund von Corona-Maßnahmen
kommuniziert, per Mailaussendungen, auf der Website, via Facebook

Broschüre
Gute Gesundheitsinformationen erstellen. Ein Leitfaden zur
Beteiligung von Nutzer:innen

Newsletter
Mädchengesundheit 2x jährlich, Essprobleme 4x jährlich

Jahresbericht

Öffentlichkeitsarbeit und Materialien für Projekte
Gesund älter werden – auch für mich!
Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft!
Selbstwert – Mädchen* und junge Frauen stärken*
www.frauengesundheitszentrum.eu/projekte



INHALTE WIRKUNG FEEDBACK



Felice Gallé und Hanna Rohn waren Teil der Podcast-Reihe von Carmen Kirschner

Facebook-Kampagne gegen Period-Shaming



Zur Veranstaltung auf Facebook:
<https://fb.me/e/207IUyXdj>
... Mehr anzeigen



Schön genug! Rita Obergeschwandner im Interview mit der Kronenzeitung

Über die Klitoris: Hanna Rohn im Interview für die Wienerin

Gewalt hat gesundheitliche Folgen

Ärzt*innen sind wichtige Ansprechpartner*innen

Ärzt*innen sind in ihrem Berufsalltag mit vielfältigen Formen körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt konfrontiert. Häusliche Gewalt ist aufgrund ihrer Dynamik, der Häufigkeit und der vielfältigen gesundheitlichen Kurz- und Langzeitfolgen eine besonders schwere Gewaltform. Frauen sind davon überproportional betroffen. Prioritäre Aufgabe des öffentlichen Gesundheitswesens ist es, die gesundheitlichen Folgen von Gewalt zu erkennen, Gewalt als Ursache zu identifizieren, betroffene Frauen und Männer sensibel zu unterstützen, zu behandeln und an auf Gewalt spezialisierte Einrichtungen weiterzuweisen (WHO 2013a, 2013b, BMWiF 2010). Aufgrund der vielfältigen gesundheitlichen Folgen (siehe Kasten unten) ist so gut wie jeder Bereich der medi-

zischen Versorgung mit dem Thema konfrontiert. Betroffene von akuten Verletzungen suchen Unterstützung bei Allgemeinmediziner*innen, Zahnärzt*innen und Ärzt*innen der Notfallsambulanz oder Unfallchirurgie. Orthopäde*innen, Neurolog*innen oder Internist*innen erleben Patient*innen mit chronischen Schmerzen und Beschwerden. Gynäkolog*innen haben eine wichtige Rolle bei der Versorgung von Frauen mit Gewalterfahrungen, da dies zu Problemen bei Sexualität, Menstruation, Schwangerschaft und Geburt führen kann. Psychiater*innen sind besonders häufig mit dem Thema konfrontiert, da Gewalterlebnisse oft Ursache von psychiatrischen Erkrankungen sind.

Der Umgang mit Gewalt wird gelernt sein – Wissen und Handwerkszeug für die medizinische Praxis

Ärzt*innen und anderen Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen stehen verschiedene Leitfäden und Tools für den Umgang mit von Gewalt betroffenen Frauen und Männern zur Verfügung. Der Leitfaden Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt handelt (https://www.interventionsstellen-wien.at/download?id=601), entstanden im Rahmen der Kampagne GewaltFREI LEBEN, bietet Arbeitsmaterialien für die Praxis und für Schulungen, listet Qualitätsstandards für die Ersthilfe im Krankenhaus auf und wie man diese sichert und umsetzt. Die Toolbox der Opferschutzgruppen ist online unter https://toolbox-opfer-schutz.at verfügbar und gibt Information und Anleitung unter anderem für das Erkennen und Ansprechen von Gewalt, Untersuchen und Dokumentieren von Verletzungen und gibt Tipps für die Behandlung. Auch unterstützt die Toolbox dabei, die Sicherheit von Betroffenen abzuklären und zu gewährleisten und diese an weitere Hilfsangebote weiter zu vermitteln.

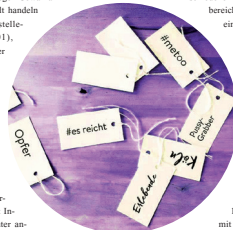
Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft! Das im Jänner 2017 für zwei Jahre gestartet und um weitere zwei Jahre verlängerte Projekt hat zum Ziel, Ärzt*innen und andere Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen im Umgang mit von Gewalt betroffenen Frauen und Männern zu stärken. Das Grazer Frauengesundheitszentrum führt es im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark durch. Krankenanstalten, Ordinationen, Gesundheitszentren, therapeutische Praxen und Pflegeeinrichtungen können Fortbildungen aus einem für das Projekt konzipierten Katalog

buchen, etwa zu Themen wie Umgang und Hilfestellung für die Diagnostik von Gewalt in der ärztlichen Praxis, Kompetenz mit Macht und Gewalt in der ärztlichen Praxis umgehen, Umgang mit Trauma und psychischen Langzeitfolgen von Gewalt oder zu den Melde- und Anzeigepflichten.

„Wir haben gemeinsam mit Expert*innen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens ein breites Bildungsangebot für Ärzt*innen, die Pflege und anderen Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen zusammengestellt“, erklärt Christine Hirtl, Projektleitung und Mitglied der Geschäftsführung des Frauengesundheitszentrums.

„Aktuell gibt es auch die Möglichkeit für Studierende, sich beim Kongress Junge Allgemeinmedizin am 16.10.2021 zum Thema Umgang mit Gewalt in der hausärztlichen Praxis weiterzubilden“, erzählt Projektmitarbeiterin Kerstin Pirker.

Neben den Fortbildungen geht es in dem Projekt auch darum, das Thema Umgang mit verschiedenen Formen von Gewalt in die Ausbildungen der Gesundheitsberufe und in bestehende Fortbildungsformate zu bringen. Dazu wurden bei einer Kick-off Veranstaltung im Jänner 2020 Modelle guter Praxis, u. a. das Curriculum zu Gewalt der Medizinischen Universität Wien, vorgestellt. Auch führte das Projektteam Gespräche mit der Medizinischen Universität Graz und der Ärztekammer Steiermark, um Möglichkeiten der Verankerung des Themas in der Steiermark zu besprechen.



Kontakt und Information:
Kerstin Pirker
0316 83 79 98, kerstin.pirker@fgz.at

Die akuten und langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen sind vielfältig
(vgl. BMWiF 2010, S. 17 f.)

Körperliche Folgen: akute, direkte Verletzungen wie Stich- und Hiebverletzungen, Schnitt-, Platz-, Riss- und Brandwunden, Prellungen, Hämatome, Würgemale, Trommelfellverletzungen, Kiefer- und Zahnerkrankungen, dauerhafte Behinderungen z. B. Einschränkung der Beweglichkeit

Psychosomatische Folgen: chronische Schmerzen wie Kopf-, Rücken-, Brust- und Unterbauchschmerzen; Magen-, Darmstörungen wie Übelkeit, Brechreiz, Appetitverlust; chronische Anspannungen, Angst und Verunsicherung; Harndrängeinfektionen; Atembeschwerden

Gynäkologische Leiden: Eileiter- und Eierstockentzündungen; sexuell übertragbare Krankheiten; ungewollte Schwangerschaften; Schwangerschaftskomplikationen; Unerwünschte Kinderlosigkeit; Fehlgeburten und niedriges Geburtsgewicht

Psychische Folgen: posttraumatische Belastungsstörungen; Depressionen, Angst- und Panikattacken, Nervosität, Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen; Verlust von Selbstachtung, Selbstwertgefühl und des Vertrauens in Beziehungen; Suizidalität.

Gesundheitsgefährdende Überlebensstrategien: Rauchen; übermäßiger Medikamenten-, Alkohol- und Drogenkonsum; Essstörungen; riskantes Sexualverhalten.

<http://www.frauengesundheitszentrum.at/gesundheit-vertraegt-keine-gewalt-hinschauen-und-nachfragen-hilft/>

Jutta Eppich in der Grazetina über das Thema Schönheit

think POSITIVE!

Über fast nichts wird so viel geredet, als über den weiblichen Körper. Doch wie hat er das am besten? Keinerlei, positiv, positiv! Über Body Positivity, Jersey Jeans® und die richtige Pose. Jutta Eppich.

14 GRAZETINA

„Bitch, don't say it“

Die gern zitierten Idealmaße 90 – 60 – 90 haben von 10.000 Frauen gerade einmal sechs. Oft ist diese Vorstellung ein Frauenträumchen und entspricht nicht zwangsläufig dem Geschmack der Männer.

„Bitch, don't say it“
Jutta Eppich
Frauengesundheitszentrum Graz

15 GRAZETINA

Magdalena Hoffmann
Christine Maria Schwarz
Gerald Sendthofer Hrsg.

Patienten und Angehörige richtig informieren

Wie Sie Gesundheitsinformationen professionell erstellen

Springer Gabler

NUR GESCHLECHTERGERECHTE GESUNDHEITSINFORMATION IST GUTE GESUNDHEITSINFORMATION

So legen es die Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich fest. Tipps für Ersteller*innen hat Felice Gallé für das soeben im Springer Verlag erschienene Buch beigesteuert: Patienten und Angehörige richtig informieren. Wie Sie Gesundheitsinformationen professionell erstellen. Herausgeber*innen: Magdalena Hoffmann, Christine Maria Schwarz, Gerald Sendthofer. Das Buch gibt es als Softcover und E-Book in der Bibliothek des Frauengesundheitszentrums.

KOOPERATIONEN GREMIEN, NETZWERKE

Die Geschäftsführerinnen und die Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums führten 2021 151 VERNETZUNGSGESPRÄCHE. Wichtigste Themen waren: Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Gesundheitskompetenz, Chronische Erkrankungen, Alter, Essprobleme, Schwangerschaft und Geburt, sexuelle Gesundheit von Frauen und Mädchen.

19 ARBEITSGRUPPEN UND GREMIEN

Altern mit Zukunft – Jour Fix | Dachverband der burgenländischen Frauen-, Mädchen und Familienberatungsstellen – Projektgruppe GISA | Fachbeirat für gendergerechte Gesundheit der Gesundheitsplattform | Projektteam Meine Gesundheit – meine Entscheidung | Frauengesundheitszentrum FEM Süd Kaiser Franz Josef-Spital, SMZ Süd, Steuergruppe Projekt Selbstwert | Gesundheit Österreich GmbH – Leitfadenerstellung Zielgruppenbeteiligung Gesundheitsinformation | Frauenrat | Medizinische Universität Graz Institut für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung – Buchprojekt Gesundheitsinformation | Steuergruppe Essprobleme | österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) Fachbeiratssitzung | ÖGPH Kompetenzgruppe Partizipation | Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz AG Gute Gesundheitsinformation Österreich | Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz Kernteam | Projektteam Gesund älter werden | Projektleitung Gesund älter werden | Women*s Action Forum (WAF) – Mitgliederversammlung | Women*s Action Forum (WAF) – Vorstand | Verein Evivo Netzwerk | Verein Evivo Netzwerk – Mitgliederversammlung

45 KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

AMSA – Austrian Medical Student Association | ABZ Caritas | Arbeiterkammer Steiermark | Armutsnetzwerk | BAS – Steirische Gesellschaft für Suchtfragen | Checkit Jugendmagazin Corporate Media Service GmbH | Comprehensive Cancer Center Graz | Caritas WG Sprungbrett | Danaida | Drogenberatung des Landes Steiermark | Eltern Kind Zentrum Radkersburg | Evivo Netzwerkstelle | Frauengesundheitszentrum Salzburg | Frauen- und Mädchenberatungsstelle Verein Weitblick | Frauenservice Graz | Frauen- und Brustkrebshilfe | Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz | Gesundheitsfonds Steiermark | Ikemba | Institut für Gesundheitsförderung und Prävention | Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung | Integrationszentrum Steiermark | Katholisches Bildungswerk | Kinder und Jugendanwaltschaft | Kolleg für Sozialpädagogik der Diözese Graz-Seckau | Koordinationsstelle für Geschlechterstudien | Lichtpunkt | Logo Jugendmanagement | LeLi Lebenshilfe Soziale Dienste GmbH | LIMA – Lebensqualität im Alter | MAFALDA | MeinRat | Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren | Selbsthilfekontaktstelle | SMZ Liebenau | Stadt Graz Gesundheitsamt | Steirisches Bildungsnetzwerk | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark Ernährungsberatung | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark – Mutter-Kind-Pass Stelle | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark PH, Gesundheitsförderung | Referat für feministische Politik der ÖH Graz | Styria Vitalis | Technische Universität Graz Koordinationsstelle BGM | Verein für Männer und Geschlechterthemen Steiermark | VIVID – Fachstelle für Suchtprävention | Zwei und mehr Elternbildung

20 NETZWERKE

Armutsnetzwerk Steiermark | Bündnis 8. März |

Arbeitsgruppe sexuelle und reproduktive Rechte | Altern mit Zukunft – Netzwerkpartnerinnen
Jour Fix | Bildungsnetzwerk Steiermark | Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren | Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark | Netzwerk frauenrelevanter Beratungseinrichtungen | Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark | Netzwerk frauenrelevanter Beratungseinrichtungen | Netzwerk Sexuelle Bildung | Netzwerk Sexuelle Bildung | Steirisches Vernetzungstreffen Essprobleme | Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik | Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt | Gesundheitszentren PVE Gesundheitsfonds Steiermark | Steirisches Netzwerk Gesundheitsförderung | Steirisches Netzwerk Essprobleme | Vernetzung Frauengesundheiten | Women*s Action Forum (WAF) | Zwei und mehr Vorteilsbetriebe



Besuch im Frauengesundheitszentrum: Bundesminister Wolfgang Mückstein und Stadträtin Judith Schwentner im Gespräch mit unseren Kolleginnen Christine Hirtl, Felice Gallé, Jutta Eppich und Hanna Rohn.

DAS FRAUENGESUNDHEITS- ZENTRUM 2021

Identität

Das Frauengesundheitszentrum ist seit 1993 ein unabhängiger Verein zur medizinischen, psychologischen und sozialen Beratung, Begleitung und Stärkung von Frauen und Mädchen. Als Non-Governmental-Organization (NGO) und Non-Profit-Organization (NPO) arbeitet es gemeinnützig, nicht auf Gewinn ausgerichtet, überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

Auftrag

Als Teil der internationalen Frauengesundheitsbewegung arbeitet das Frauengesundheitszentrum in zivilgesellschaftlichem und demokratiepolitischem Auftrag. Das Frauengesundheitszentrum ist öffentlich finanziert. Auf der individuellen Ebene stärkt es Frauen und Mädchen als Expertinnen für die eigene Gesundheit. Auf struktureller Ebene regt es als Interessenvertretung für Frauen und Mädchen geschlechtergerechte Veränderungen im Gesundheitswesen an.

Grundlage der Arbeit sind die sozialen Determinanten von Gesundheit sowie internationale Vereinbarungen wie die Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung:

- Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik
- Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- Persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

Das Frauengesundheitszentrum trägt mit seiner Arbeit zur Umsetzung der Gesundheitsziele bei, insbesondere zu den Zielen 2, 3, 6, 9 und 10.



www.frauengesundheitszentrum.eu/leitbild

Werte

GERECHTIGKEIT
SELBSTBESTIMMUNG
BETEILIGUNG
UNABHÄNGIGKEIT
GEMEINNUTZ
VIELFALT



Ziele

Das Frauengesundheitszentrum
macht sich stark
FÜR GESUNDES WISSEN
FÜR IHRE RECHTE
FÜR EIN FRAUENGERECHTES
GESUNDHEITSWESEN
GEGEN GEWALT GEGEN FRAUEN
FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT



Strategie

EMPOWERMENT AUF
INDIVIDUELLER EBENE
ADVOCACY UND
BETEILIGUNG
CAPACITY BUILDING
AUF STRUKTURELLER UND
POLITISCHER EBENE
VERÄNDERUNGEN
ANREGEN

Wichtige Zielgruppen



Frauen und Mädchen in allen Lebensphasen und Lebenslagen unabhängig von Herkunft, Ethnie, Lebensform, sexueller, ideologischer und religiöser Orientierung

Angehörige und Freund*innen

Besonders benachteiligte Gruppen wie Migrantinnen, Frauen und Mädchen aus sozial benachteiligenden Strukturen, Frauen und Mädchen auf dem Land, ältere Frauen, Frauen und Mädchen mit Behinderungen

Fachfrauen und -männer, die mit diesen (Gruppen von) Mädchen und Frauen arbeiten

Entscheidungsträger*innen in Politik und Gesundheitswesen
Journalist*innen

FRAUEN FÜR FRAUEN

Team 2021



- 1 Mag.^a Jutta Eppich MPH: Fachstelle Mädchengesundheit Steiermark, Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Master of Public Health
- 2 Melitta Freidl: Officeassistentin, Nutzerinnenbetreuung; Bürokauffrau
- 3 Sylvia Gölls: Assistentin Finanzwesen und Human Resource, Nutzerinnenbetreuung
- 4 Mag.^a Beate Kopp-Kelter: Systemische Psychotherapie, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Erwachsenenbildnerin, Systemische Familientherapeutin
- 5 Mag.^a Rita Obergeschwandner: Grafik, Fotos, Filme, Website, Öffentlichkeitsarbeit, Schönheitsideale in den Medien; Medienwissenschaftlerin
- 6 Mag.^a Silke Pfeifer-Mayer: Systemische Psychotherapie; Klinische und Gesundheitspsychologin, Kinder und Jugendlichenpsychotherapie
- 7 Dr.ⁱⁿ Felice Gallé: Mitglied der Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Programmplanung, Gesundheitsinformation; Kommunikationswissenschaftlerin, Executive NPO-Manager (Controller Institut)
- 8 Renate Gruber: Mitglied der Geschäftsführung, Finanzwesen, Human Resource, Nutzerinnenbetreuung
- 9 Mag.^a Christine Hirtl: Mitglied der Geschäftsführung, Projektentwicklung, gesundheitliche Folgen von Gewalt; Psychologin, LPUC General Management of Non Profit Organizations (NPO Akademie)
- 10 Mag.^a Kerstin Pirker: sexuelle Gesundheit von Mädchen und Frauen, reproduktive Gesundheit von Frauen, Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt; Sozialpädagogin, Sexualberaterin (ÖGS), Familienplanungsberaterin (ÖGF)
- 11 Hanna Rohn, M.A., MA: Fachstelle Mädchengesundheit Steiermark, sexuelle Gesundheit von Mädchen, Gesundheitskompetenz; Sexualpädagogin, Master Interdisziplinäre Geschlechterstudien
- 12 Marlene Schader, B.Sc., MSc: Beraterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin zu Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz; Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin, Mutterschaftskarenz bis 28.2.2021, seit 1.1.2021 während Karenz geringfügig, ab 1.3. Wiedereintritt Teilzeit
- 13 Mag.^a Ulla Sladek: Gesundheitskompetenz, Geschlecht und Gesundheit, Diversity, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Soziologin
- 14 Monika Vucsak: Office Management, Nutzerinnenbetreuung, Programmkoordination, Beratung, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Sexualpädagogin; Altersteilzeit



Vorstand



Vorsitzende: Mag.^a Anita Adamiczek B.Sc.
Vorsitzende Stellvertreterin: Anita Rantschl
Finanzreferentin: Antonia Köck, MA
Schriftführerin: Mag.^a Gerlinde Pölsler

Rechnungsprüferinnen:
Angela Langmann
Mag.^a Barbara Seidnitzer

Externe Referent*innen und Beraterinnen

Eli Candussi, Klaus Feichtinger, Martin Heranig,
Jörg Kapeller, Dr.ⁱⁿ Katharina Krassnig,
Agnes Maier, Dr.ⁱⁿ Karin Prutsch

In Kooperationen standen dem
Frauengesundheitszentrum zur Verfügung:
Eli Candussi, Klaus Feichtinger, Martin Heranig,
Bianca Liebmann-Kiss, Robert Mach, Agnes Maier,
Martina Oswald Anna Petek, Julia Straßer

Praktikantinnen

Das Frauengesundheitszentrum konnte 2021
coronabedingt keine Praktikantin begleiten.



*Mit ihnen können Sie rechnen: Renate Gruber und
Sylvia Gölles, Finanzwesen*

Profil

NAME	Frauengesundheitszentrum
ORT	Joanneumring 3, 8010 Graz
RECHTSFORM	Verein
KONTAKTDATEN	Joanneumring 3, 8010 Graz 0316 / 837998, frauen.gesundheit@fgz.co.at www.frauengesundheitszentrum.eu
GRÜNDUNG	Nach einer Vorbereitungsphase ab 1992 unter der Trägerschaft des DOKU Graz gründeten steirische Studentinnen und Ärztinnen im September 1993 den Verein Frauengesundheitszentrum.
NACHFOLGEREGELUNG	Bei Auflösung des Vereines oder bei Wegfall des bisherigen begünstigten Vereinszweckes ist das verbleibende Vereinsvermögen für gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 ff BAO zur Verbesserung der medizinischen, psychosozialen Versorgung von Frauen und Mädchen zu verwenden.
REGISTEREINTRAG	Vereinsregister Bundesministerium für Inneres, 10. Dezember 1992, ZVR-Zahl 865083847
GESCHÄFTSFÜHRUNG	Felice Gallé, Renate Gruber, Christine Hirtl
ANZAHL MITARBEITERINNEN	14 Mitarbeiterinnen angestellt (8,1 vollzeitäquivalent)



www.frauengesundheitszentrum.eu/gesunde-transparenz

Qualität

QUALITÄT BEDEUTET FÜR DIE ARBEIT DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS: KONSEQUENT FACHLICHE STANDARDS ZU BERÜCKSICHTIGEN, EVIDENZBASIERTES WISSEN, GESCHLECHTERSPEZIFISCHE ASPEKTE, CHANCENGLEICHHEIT, NACHHALTIGKEIT UND PARTIZIPATION DER MÄDCHEN UND FRAUEN. DIE IM LEITBILD FORMULIERTEN WERTE UND ZIELE SIND GRUNDLAGE FÜR ALLE AKTIVITÄTEN. DIE WORTMARKE FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM IST SEIT 2004 BEIM ÖSTERREICHISCHEN PATENTAMT GESCHÜTZT.



www.frauengesundheitszentrum.eu/qualitaet-auszeichnungen

Das Frauengesundheitszentrum ist seit 2008 LQW-zertifiziert. Es ist von Ö-Cert anerkannt und mit dem BIBLIO-Gütesiegel der Steiermärkischen Landesregierung ausgezeichnet. Das Frauengesundheitszentrum ist Mitglied im Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren. Dieses Netzwerk verpflichtet sich, seine Qualität anhand von zwölf Qualitätskriterien zu sichern und weiter zu entwickeln. Gesundheitsinformation erstellt das Frauengesundheitszentrum nach den Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich.

Qualitätsbeauftragte: Christine Hirtl, Monika Vuksak

FINANZEN

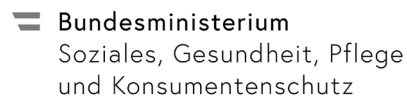
Subventionsgeber*innen und Erlöse des Frauengesundheitszentrums im Jahr 2021

Eigenmittel	37.453,00	6,57%
Stadt Graz Frauen und Gleichstellung	162.200,00	28,46%
Stadt Graz Gesundheitsamt	28.300,00	4,97%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Gesundheit)	252.000,00	44,22%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Frauen)	21.800,00	3,83%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Jugend)	52.800,00	9,26%
BMASGK / ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	15.347,00	2,69%
Summe Einnahmen Basisfinanzierung	569.900,00	100%

Projekte und mehr

Gesund älter werden – auch für mich!	53.597,00
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Gesundheit)	
Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft!	37.489,00
Gesundheitsfonds Steiermark	
Leitfaden zur Zielgruppenbeteiligung bei der Erstellung von Gesundheitsinformation	23.500,00
Gesundheit Österreich GmbH	
Selbstwert – Mädchen und junge Frauen stärken	10.500,00
Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	
Schwanger! – Gut begleitet durch 40 Wochen	5.338,00
Österreichische Gesundheitskasse	
GISA – Curriculum für Frauengesundheit	3.281,00
DAFF Dachverband der burgenländischen Frauen- Mädchen und Familienberatungsstellen	
Konzept und Schulung zu sexualpädagogischen Workshops	3.000,00
FrauenGesundheitsZentrum Salzburg	
Altern mit Zukunft: Selbstbestimmt und gesund älter werden	2.214,00
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	
GISA – Projektbegleitung	1.440,00
DAFF Dachverband der burgenländischen Frauen- Mädchen und Familienberatungsstellen	
Gesund und aktiv leben	1.180,00
Gesundheitsfonds Steiermark	
Schön genug ohne Photoshop – Train the Trainer	500,00
Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend	
Summe Einnahmen Projekte und mehr	142.039,00
Gesamtsumme Einnahmen	711.939,00

Danke!



Gesundheit Österreich
GmbH • • •



FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

beraten, begleiten, bewegen

Sie bekommen in diesem Bericht einen Überblick über unsere Projekte, Angebote, Leistungen und Begegnungen in einem weiteren speziellen Jahr.



JAHRESBERICHT
2021